

Calmer Wochenblatt

№ 160.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Gefühnungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 18 Hg. pro Zeile für Stadt u. Postorts; außer Post 18 Hg.

Mittwoch, den 13. Juli 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. Bf. 1.26. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarortsbez. 1/4 Jährl. Bf. 1.50, im Fernverkehr Bf. 1.80. Bezahlg. in Württ. 30 Hg., in Bayern u. Reich 45 Hg.

Tagesneuigkeiten.

.. Oberkollbach 13. Juli. Gestern nachmittag um 3 Uhr schlug während eines Gewitters der Blitz in das Haus des Matthäus Kirn ohne jedoch zu zünden, er beschädigte die Wände, fuhr in den Schweinestall und verletzte dort 2 Schweine derart, daß sie geschlachtet werden mußten. Von den Bewohnern des Hauses kam niemand zu Schaden.

Stuttgart 12. Juli. Die Erste Kammer hat gestern und heute verschiedenen Kommissionsanträgen und Beschlüssen der Zweiten Kammer ihre Zustimmung erteilt, so dem Kommissionsantrag zu dem Entwurf betr. weitere Änderungen des Beamtengesetzes, für dessen Inkrafttreten als Termin der 1. September ds. J. festgesetzt wurde, ferner dem Gesetzentwurf betr. die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer und dem Gesetzentwurf betr. eines Staatsbeitrags von 200000 M für die Errichtung eines Kunstausstellungsgebäudes in Stuttgart und schließlich dem Gesetzentwurf betr. den 5. Nachtrag zum Finanzgesetz über die Verwendung etwaiger Ueberschüsse aus der Branntweinsteuer. — Ferner hat die Erste Kammer heute bei der Beratung der Bauordnung dem vom andern Hause angenommenen bedingten Genehmigungsvorbehalt der Regierung zugestimmt, ebenso den übrigen Kommissionsanträgen. — Eine längere Erörterung entspann sich bei der Beratung der Denkschrift über den Neubau der Tierärztlichen Hochschule. Der Antrag der Finanzkommission ging auf Beitritt zu dem Beschluß der Abgeordnetenkammer der sich gegen den Fortbestand der Hochschule ausspricht und die Staatsregierung

ersucht, die zur Aufhebung erforderlichen Einleitungen zu treffen. Ein Antrag des Präsidenten v. Sandberger, die Beschlußfassung über die Aufhebung der Hochschule im jetzigen Zeitpunkt auszusetzen, die vorläufige Fortführung der Schule unter Beschränkung auf die absolut notwendigen Bauausgaben gutzuheißen und falls die Besserung der Staatseinnahmen die Fortführung der Hochschule gestattet, ihre Verlegung nach Tübingen und die Angliederung an die Landesuniversität zu befürworten wurde gegen 7 Stimmen abgelehnt und darauf der Antrag der Kommission angenommen.

Stuttgart 12. Juli. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer machte der Abg. Schaible die Mitteilung, daß die Staatsschuld Ende Juni 604467928 M 58 J betrug. Das Haus beriet zunächst den Gesetzentwurf betr. den Reservefonds der Staatseisenbahnen. Dr. v. Kiene (Ztr.) erstattete den Ausschlußbericht. Die Anträge der Kommission wurden nach kurzen zustimmenden Bemerkungen der Minister v. Geßler und v. Weisfäcker ohne Debatte angenommen, ebenso in der Schlußabstimmung der ganze Entwurf mit sämtlichen 65 abgegebenen Stimmen. Ohne nennenswerte Debatte wurde auch der Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Landesfeuerlöschordnung erledigt und sodann die Denkschrift über den Entwurf einer Güterverbindungsbahn Münster-Stuttgart Hauptbahnhof und Stuttgart Nordbahnhof. Der Abg. Baumann (D.P.) erklärte, er habe sich trotz des Einblicks in verschiedene Pläne nicht entschließen können, seine Ansicht über den Nutzen der Münsterlinie aufzugeben. Die Denkschrift sei zu begrüßen, weil sie das bisher immer vermehrte Betriebsprogramm für den Güterverkehr bringe. Die Münsterlinie hätte eine günstigere

Einfahrt (weniger Reigung) in den Hauptbahnhof ermöglicht und wäre ein Ausgleich gewesen zwischen den Rangierbahnhöfen von Kornwestheim und Untertürkheim einerseits und dem Hauptgüterbahnhof andererseits. Die Münsterlinie sei jedenfalls eine Anlage, die recht wohl geeignet sei, eine gründliche Besserung des Güterverkehrs herbeizuführen. Er bitte, das Projekt wohlwollend zu prüfen. Ministerpräsident v. Weisfäcker führte aus, die Generaldirektion habe auf Wunsch der Kammer das Projekt nochmals prüfen lassen. Diese Prüfung sei ohne Voreingenommenheit erfolgt (Diesching: na, na!) Eine Reihe von Bemerkungen des Vorredners seien unrichtig gewesen. Das Haus sei gar nicht in der Lage, in die Details einzubringen. Der Einzelne besitze gar nicht die Unterlagen für ein richtiges Urteil. So hätten die Betrachtungen in der Presse die Finanzen gar nicht beachtet. Eigensinnig halte die Generaldirektion an ihrem ursprünglichen Plane nicht fest. Jetzt müsse aber die Entscheidung fallen; die letzte Stunde sei gekommen. Teurer werde die Sache sicher bei der Münsterlinie. Man dürfe sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß es auf einige Millionen nicht mehr ankomme. Was sich nicht schlechterdings als erforderlich erwiesen habe, dafür sei er nicht zu haben. Die Verwaltung habe noch größere Aufgaben in der Zukunft außer der Stuttgarter Bahn, und nicht die Münsterlinie, sondern diese Aufgaben machten ihm schlaflose Nächte. Die Münsterlinie würde auch den Rosenstein zerstören. Woher wolle denn Baumann wissen, daß der Rosenstein sowieso für Bauquartiere aufgelassen werde? Er freue sich, daß das Projekt nochmals gründlich geprüft worden sei. Mit umso ruhigerem Gewissen werde er in der Lage sein, seine ablehnende Stellung zu dem

Die Goldinsel.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Der Kapitän konnte den ganzen Morgen kein Auge von ihm wenden. Immer und immer wieder sah er abwechselnd mit dem ersten Maat durch das Fernrohr zu ihm hin, und dann zischelten beide miteinander. Das fiel mir denn doch schließlich auf, und als ich Brance einmal erwischte, fragte ich: Sagen Sie bloß, was Sie mit dem Schiff haben? Sie scheinen ja jeden Nagel dran zu zählen.

Im, blinzelte er mich von der Seite an, Sie haben es ja auch schon lange betrachtet. Was halten Sie als früherer Seemann von dem Burschen?

Daß es ein Prachtlerl ist. Nie sah ich schönere Formen eines Schiffsrumpfs, nur die Bemastung scheint mir für den schlanken Leib etwas zu hoch. Meinem Geschmack nach — —

Nein, nein, das meine ich nicht, unterbrach er mich ungeduldig.

Na was denn sonst?

Ob der Kerl ehrlich aussieht.

Naah! So ist es gemeint! rief ich überrascht.

Pst! nicht so laut, mahnte er mich mit einem Blick nach mehreren in der Nähe befindlichen Herren und Damen. Nur keinen vorzeitigen Schrecken. Vielleicht ist es ja nichts als ein Verdacht des Kapitäns. Er hat jedoch einige Erfahrung mit Rittern solcher Art und ist deshalb vorsichtig.

Kann ihm niemand verdenken. Aber was hat seinen Verdacht erregt?

Einerseits die zahlreiche Mannschaft und andererseits die auffällig starke Armierung mit Kanonen. Auf jeder Seite sechs hinter verschlossenen

Pforten verborgene Geschütze und dann ein unter Tauwerk und Segelstücken schlecht versteckter langer Tom geben wohl zu denken.

Aber an einen so großen Kerl wie wir, wird sich doch ein so kleines Burschen nicht wagen! Das wäre doch eine Dreistigkeit, die — —

In diesem Augenblick rief der Kapitän, und der Maat eilte zu ihm. Infolge der immer mehr zunehmenden Dunkelheit erging der Befehl, verschiedene Segel zu kürzen und zu bergen. Die Bootsmannspfeife rief alle Mann auf Deck, und bald herrschte ein reges Treiben in den Wanten und auf den Raen.

Aber nicht allein gegen das heraufziehende Wetter, sondern auch noch Vorbereitungen anderer Art wurden getroffen. Kurz, ehe die Glocke zum zweiten Frühstück rief, befahl der Kapitän, alles klar zum Gefecht zu machen. Dieser Befehl schlug wie ein Blitz unter die Passagiere. Alles drängte zusammen und sah angst- und schreckensvoll, wie Säbel, Gewehre, Pistolen aus den Luken heraufbefördert, die Kanonen bereit gemacht und Kästen mit Munition aufgestellt wurden. Erst auf wiederholtes freundliches Zureden des völlig ruhig erscheinenden Kapitäns ließ sich die Gesellschaft bewegen, mit ihm zum Frühstück hinunter zu gehen. Nur sämtliche Maats blieben zur Ueberwachung der getroffenen Anordnungen auf Deck.

Natürlich wirkte die Furcht vor einem bevorstehenden Kampfe niederdrückend. Es wurde nur wenig genossen. Man sah unter den Damen, mit Ausnahme von Fräulein Temple, die ihren gewöhnlichen hochmütigen Ausdruck zeigte, nur ängstliche Gesichter, und auch unter den Herren befanden sich mehrere, denen recht ungemütlich zumute zu sein schien. Die ersten Minuten herrschte vollkommene Stille; Herr Emmet war sehr gedankenvoll. Der junge Fairthorne goß zerstreut ein Glas Wein nach dem andern hinunter und drehte nervös an seinem eben erst erisprossenden Schnurrbart. Sein Freund Riley wischte fortwährend mit seinem Taschentuch sein Augenglas ab, und die andern aßen schweigend, ab und zu nur

Projekt zu vertreten. Liesching (Sp.) meinte, man werde von Denkschrift zu Denkschrift skeptischer. Niemand im Hause sei in der Lage, eine solche Denkschrift zu prüfen, deshalb müsse die Verantwortung für etwaige technische Fehler die Regierung allein tragen. Nach einigen Bemerkungen des Präsidenten v. Stieler betonte Dr. v. Kiene (Str.) die Münsterlinie würde einige Erschwerungen und eine Verteuerung mit sich bringen. Man habe aus der Denkschrift auch den Eindruck bekommen, daß kein Bedürfnis für die Münsterlinie bestehe. In einer Zeit, wo man stets nach Sparsamkeit rufe, könne man einem Mehraufwand von 7 oder 8 Millionen nicht zustimmen. Er habe an Ort und Stelle den Eindruck bekommen, daß diejenigen nicht ganz unrecht haben, die sagen, es sei viel Privatspekulation dabei, wenn das Projekt der Münsterlinie nicht zur Ruhe kommen wolle, die weder ein Bedürfnis, noch zweckmäßig sei. Der Redner stellte folgenden Antrag: Die Kammer nimmt Kenntnis von der Denkschrift und erhebt gegen den darin dargelegten Standpunkt der Regierung keine Erinnerung. Körner (B.R.) hob hervor, soviel er wisse, verlange die Regierung vom Hause gar keine Verantwortung. Die Denkschrift mache ein Bild von der Sachlage und wirke durchaus beruhigend. Bedenklich an der Münsterlinie seien vor allem die Kosten. Seine Freunde stimmten der Schlußfolgerung der Denkschrift und dem Antrag Kiene zu. Heymann (Soz.) äußerte sich dahin, daß er sich auf Grund lokaler Studien von der technischen Richtigkeit überzeugt habe. Von der Verfolgung des Münsterlinienprojektes verspreche er sich keinen Erfolg. Im Laufe der weiteren Debatte dankte der Ministerpräsident v. Weizsäcker für die objektive Beurteilung, die die Münsterlinie im Hause gefunden habe. Der Antrag Kiene wurde angenommen. Morgen Denkschrift betr. die Steuerreform.

Stuttgart 12. Juli. Heute vormittag fuhr auf dem Hauptbahnhof ein Rangierzug auf einige leerstehende Personenwagen auf, sodaß drei Wagen entgleisten und einer ganz umfiel. Man hätte durchs Fenster einsteigen müssen, Personen wurden nicht verletzt.

Stuttgart 12. Juli. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Während die Berichte über die Wirkung der Wanderarbeitsstätten in Württemberg von allen Seiten nur günstig lauten, scheinen in den Nachbarstaaten die Naturalverpflegungsstationen dem Untergang entgegenzugehen. Vor einiger Zeit hat das badische Bezirksamt Billingen verschiedene solcher Stationen eingehen lassen; laut Bekanntmachung der Oberämter Heilbronn und Neckarfulm hat nun auch

das heftische Kreisamt Heppenheim die Naturalverpflegungsstation in Hirschhorn aufgehoben. Bekanntlich haben diese früher auch in Württemberg bestanden, von den Wanderarbeitsstätten wesentlich verschiedenen Einrichtungen der Wandererfürsorge auch bei uns verfaßt.

Stuttgart 12. Juli. (Strafkammer.) Wegen Zweikampf mit tödlichen Waffen hatte sich der Student Walter Albrecht vor der Strafkammer zu verantworten. Am 10. Dezember fand auf der Schießbahn Mäderlinge zwischen dem Angeklagten und dem Dragonerleutnant Graf v. Schäsberg ein Duell statt. Bedingung war zweimaliger Kugelwechsel. Das Duell verlief unblutig. Der Grund zur Herausforderung zum Zweikampf war unpassendes Benehmen des Dragonerleutnants gegen die Braut des Angeklagten auf dem Heimweg vom Theater. Das Urteil lautete auf 3 Monate Festungshaft.

Lustnau N. Tübingen 12. Juli. Die Leiche des vor 4 Wochen bei der Studentenfahrt im Neckar bei Tübingen verunglückten Fischers Gärtner von Kirchentellinsfurt ist nunmehr im Neckar bei Lustnau gefunden und geborgen worden.

Hochdorf N. Kirchheim 12. Juli. Verschiedene Umstände sprachen in letzter Zeit dafür, daß Wilderer ihr Unwesen in der hiesigen Gegend treiben, was den Teilpächter der Gemeindejagd, einen Gasthofbesitzer in Ehlingen, veranlaßte, Beobachtungen anstellen zu lassen. Am Sonntag kurz nach 4 Uhr früh fiel im Schnaitwald ein Schuß, dem eine Rehgaus zum Opfer fiel. Da der Wilderer sich beobachtet wähnte, ließ er das erlegte Wild liegen, worauf es von dem Beauftragten des Jagdpächters nach Hochdorf verbracht und der Jagdinhaber benachrichtigt wurde. Recherchen nach dem Täter, dem man auf der Spur ist, sind im Gange.

Ehlingen 12. Juli. Die private Sammlung, die für die künftige Maschinenbauerschule in Ehlingen M 100 000 erreichen soll, hat bis jetzt sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. Bis heute sind rund M 85 000 gezeichnet worden. Die restlichen 15 000 M hofft man von der Bürgerschaft vollends zu erhalten.

Bünzwangen N. Göppingen 12. Juli. Einen Selbstmordversuch verübte der 45 Jahre alte Fellschütz Christian Schnell von hier. Er schoß sich mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf und eine in die Herzgegend und mußte schwerverletzt ins Bezirkskrankenhaus nach Göppingen gebracht werden.

Löwenstein N. Weinsberg 12. Juli. Auch auf unserer Höhe hat der andauernde Regen viel Schaden angerichtet. Auf

der Staatsstraße von hier nach Mainhardt kam vor Hirschweiler die Straßenböschung, die dort eine ziemliche Höhe hat, ins Rutschen. Der Verkehr kann aufrecht erhalten werden, doch ist der Schaden groß. Weitere Rutschungen sind kaum aufzuhalten.

Geislingen a. St. 12. Juli. Zwei Fahrradmarder hatten sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag bei Kaufmann Albrecht in Kuchen eingestellt und ihm aus einem Schuppen hinter seinem Hause zwei Fahrräder gestohlen. Wie es scheint, waren sie desfahrens nicht recht kundig, denn Tags darauf fand man beide Maschinen auf einer Wiese zwischen Kuchen und Altenstadt. An den Rädern waren die Speichen eingetreten und auch sonst waren die Maschinen ziemlich stark demoliert. Die Täter sitzen bereits hinter Schloß und Riegel. Es sollen junge Gipsler aus dem Tale sein.

Schwenningen 12. Juli. Bei einem schweren Gewitter wurde gestern in Dauchingen der 35 Jahre alte Landwirt Adolf Stern vom Blitz erschlagen. Er war nebst Frau und Kind mit Heuladen beschäftigt. Es wurden ihm die Kleider vollständig aufgetrennt und ein Schuh vom Fuße gerissen.

Riedlingen 12. Juli. In dem Pfarrdorf Uttenweiler war der Bauer Citterell während eines Gewitters mit Grasmähen beschäftigt. Ein Blitz fuhr der Sense entlang in den Boden, ohne daß der Mann verletzt worden wäre; nur seine Kleider wiesen Brandspuren auf. Ein in der Nähe arbeitender Sohn des Bauern wurde zu Boden geworfen, aber gleichfalls nicht verletzt.

Pforzheim 12. Juli. Gestern fiel hier schon wieder ein Kind vom Blechdach 14 Mtr. hoch auf die Straße herab. Es ist die 7 Jahre alte Tochter des Ausläufers Reinhold in der oberen Augasse. Das Kind hatte das auf dem Dach befindliche Geländer erklettert um auf die Straße herabzusehen. Es ist tödlich verletzt.

Bitterfeld 12. Juli. Der Ballon P 6 ist bei schwachem Regen und mäßigem Wind um 3.15 Uhr zu einer Fahrt nach Dresden aufgestiegen. Der Führer ist Oberleutnant Stelling. Außerdem nahmen sechs Herren an der Fahrt teil.

Dresden 12. Juli. Das Luftschiff P 6 wurde um 5.30 Uhr über den Lößnitz Berg geachtet. Um 5.45 Uhr erreichte es die Stadt Dresden. Es schwebte eine Zeit lang über der Stadt, umkreiste in weitem Bogen den Turm des neuen Rathauses und schlug dann in ruhiger, schöner Fahrt die Richtung nach dem Landungsplatz ein. In Anwesenheit des kgl. Hofes und unter begeisterten Jubelrufen einer großen Menschenmenge erfolgte die Landung

einen erwartungsvollen Blick nach Kapitän Keeling werfend, als ob sie ihn zum Reden zwingen wollten. Endlich brach der Oberst das Eis.

Sagen Sie, Kapitän, schrie er, haben Sie eine Ahnung von der Rationalität des Kerls, zu dessen Empfang Sie sich rüsten?

Nein, kam die kühle Antwort. Wir haben ihm heute früh unsere Flagge gezeigt, er aber reagierte nicht darauf, und ich bin nicht der Mann, der noch einmal den Hut abnimmt vor einem, der meinen Gruß nicht erwidert.

Recht so, recht so! rief der Holländer, eifrig mit dem Kopf nickend.

Aber, piepte Frau Joliffe, welchen Grund haben Sie, zu glauben, daß das Schiff uns gefährlich werden könnte?

Alles redete die Hölle, denn das war die Frage, die jedem auf der Seele brannte, und jeder lauschte gespannt, als der Kapitän anhub:

Mit Bestimmtheit vermag ich hierüber nichts zu sagen. Das Schiff kann ganz harmlos sein, aber mir wurde mitgeteilt, daß auf der Insel Cuba eine Gesellschaft Spanier existiert, die einige sehr schnell segelnde gute Schiffe ausgerüstet hat, welche, ohne gerade im schlimmsten Sinn des Wortes Piraten zu sein, doch auf dem Meere eine Art Raubrittergeschäft betreiben. Sie halten die ihnen begegnenden Schiffe an, entern sie und nehmen mit Gewalt, was ihnen nicht gutwillig gegeben wird. Im vorigen Jahr enterte ein solches Raubschiff einen Bestindienfahrer, der Spezereien führte und nahm seine ganze Ladung im Werte von zwölftausend Pfund weg. Doch, wie gesagt, mein Verdacht gegen jenes Schiff kann gänzlich unbegründet sein. Die Verteidigungsmaßregeln, die ich treffe, geschehen nur aus Vorsicht, um für alle Fälle bereit zu sein.

Sehr richtig! rief der Oberst und fuhr — seinen Blick fest auf den Journalisten Johnson geheftet — fort: Ich setze voraus, daß wir männlichen Passagiere samt und sonders die Schiffsmannschaft bis zum letzten Blutstropfen unterstützen werden, falls es zu einem Kampfe kommen sollte.

Jedenfalls erwarten wir, Herr Oberst, daß Sie sich mit Ruhm bedenken werden, jagte Johnson in familiärem, sarkastischem Ton. Ich würde

mich glücklich schätzen, einen ausführlichen Bericht Ihrer Heldentaten dem Druck überliefern zu können.

In den Augen des kleinen Mannes blitzte es auf, er erwiderte aber nichts, da jetzt auf einmal alles durcheinander zu sprechen begann.

Ich würde gern mitschießen, wenn ich ein Gewehr bekomme, ließ sich die weibliche Stimme des jungen Fairthorne hören, auf Säbel aber lasse ich mich nicht ein, darauf verstehe ich mich nicht.

Ach, was wollen Sie denn, herrschte ihn Herr Emmet an, Passagiere brauchen nicht zu kämpfen. Das ist die Sache derer, die es übernommen haben, uns ungefährdet an unser Ziel zu bringen.

Fräulein Temple biß sich auf die Lippen, um ihr geringschätziges Lächeln zu verbergen, während Herr Riley, der Hauptcourmacher von Fräulein Hubson, um ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, laut und lustig rief:

Stellen Sie sich vor, Herr Hemkirk, wenn so ein schmieriger Spanier mit öligen Lächeln Ihre Koffer durchwühlte, Ihr Geld und sonstige Kostbarkeiten sich in die Tasche steckte, und um nichts zu vergessen, Ihnen auch noch Ihre schöne silberbeschlagene Meerschampfeise raubte: würden Sie das ruhig mit ansehen?

Der dicke Holländer hob grimmig seine mächtigen Fäuste. Nä, Fräulein; ehe das einer fertig bräächte, kalkuliere ich, wäre er wohl zu Mus gequätscht. Der sonst so ruhige gutmütige Mann begleitete das mit einer so urwüchsig komischen Gebärde, daß alles lachte, und der Oberst ganz begeistert schrie:

Sie sind mein Mann! Auf Sie ist Verlaß. Kapitän, Sie haben doch auch ausreichend Waffen für uns alle?

Der Fächer der Frau Oberst kam in heftige Bewegung, und energisch rief sie: Was auch geschehen mag, Eduard, unter keinen Umständen darfst du dich einmischen. Du gehst mir keinen Schritt von der Seite!

(Fortsetzung folgt.)

kurz nach 6 Uhr glatt. Um 7 Uhr machte der Ballon einen Ausstieg zu einer Schleisefahrt über den Keller, an welcher Prinz und Prinzessin Johann Georg sowie die beiden Prinzen von Caserta teilnahmen. Die Fahrt ging über den Keller in der Richtung nach Dresden, wo das Luftschiff abermals eine Schleisefahrt machte, und alsdann auf dem Landungsplatz niederging.

Berlin 12. Juli. Der Gutbesitzer Otto Kraatz in Lichtenrade bei Berlin wurde heute das Opfer eines seltsamen Verbrechens. Kraatz hatte in der letzten Zeit wiederholt Drohbriefe erhalten, in denen er aufgefordert wurde, an einer bestimmten Stelle an der Kleinbeerenstraße 3000 M niederzulegen. In dem letzten Brief dieser Art hieß es, die Summe müsse bis zum Abend des 10. Juli in einer an der betreffenden Stelle sich befindenden Konservebüchse niedergelegt werden, sonst würde das Gehöft des Kraatz in die Luft gesprengt und der Besitzer mit seinen Angehörigen getötet werden. Auf Rat der Kriminalpolizei legte Kraatz in diese Konservebüchse einen Brief, in dem er um einige Tage Aufschub bat. Die Kriminalbeamten warteten die ganze Nacht hindurch vergeblich auf den Expresster. Die Konservebüchse lag anscheinend noch ebenso wie vor einigen Tagen, als der Brief eingesteckt wurde. Als jedoch Kraatz heute vormittag nachsehen wollte, ob der Brief abgeholt sei und dabei die Konservebüchse berührte, erfolgte eine furchtbare Explosion, durch die Kraatz schwere Verletzungen, insbesondere auch der Augen, erlitt.

Bern 12. Juli. Der deutsche Kaiser hat als Ehrengabe für das am nächsten Sonntag in Bern beginnende Eidgenössische Schützenfest einen prächtigen, silbervergoldeten Pokal gestiftet.

Rom 6. Juli. Ein Bizbold könnte bald im Stil von Boccaccio eine Naturgeschichte der „Sölitats-Türen“ schreiben, denn kürzlich wurde im Engelsburgviertel in Rom eine Türe gefunden, die die Verbindung zwischen einem Kloster und einem verrufenen Hause herstellte. Jetzt spielte eine Türe, die das Pfarrhaus mit der Wohnung einer Hebamme verband, in Mozanica bei Bergamo eine Rolle. Wegen dieser Türe war der Pfarrer Don Giuseppe Ferri mehrere Male von Bischof Bonomelli a divinis suspendiert worden, aber jedesmal hatte der liebenswürdige Pfarrer im Vatikan mächtige Helfer gefunden, die ihn wieder in Amt und Würden einsetzten. Ende März 1909, als die Türe wahrscheinlich wieder zu oft geöffnet worden war, suspendierte der Bischof den Hebammenfreund wiederum. Wenige Tage darauf erhielt dieser aber einen Brief aus Rom, der ihm verkündete, daß die Suspension rückgängig gemacht worden sei, worauf er beschloß, am Morgen des 15. April wieder Messe zu lesen. Daraufhin empörten sich die Pfarrkinder; sie vernagelten die Kirche, stürmten den Kirchturm, zogen die Glocken und riefen so viel Volk zusammen. Die Menge warf zunächst Steine gegen das Pfarrhaus und dann die Möbel aus demselben. Erst das Militär konnte die Ruhe wiederherstellen.

Die Behörden fahnten siebenundvierzig Ruhestörer, darunter dreizehn Frauen, die sich jetzt vor den Richtern von Bergamo verantworten müssen. Hundert Entlastungszeugen treten ein, von denen viele mit Behagen die Liebesstreiche erzählen, die ihr Seelenhirt verübte und auch mitteilen, wie er von Haus zu Haus gehen liebte, um schöne Frauen dadurch zu gewinnen, daß er ihre Gatten als Ehebrecher hinstellte. Der Brave leugnete lange, bis ein Konfrater bezeugte, daß seine Lebensführung mehr als unregelmäßig gewesen sei. (Frkf. Btg.)

Vermischtes.

Vom Goldfieber. Die ersten Meldungen von überraschend großen neuen Goldfunden bei Stewart in Britisch-Kolumbien und in Alaska haben die gleiche Erscheinung hervorgerufen, die sich immer wiederholt, wenn auf der Erde neue Goldlager entdeckt werden: aus allen Weltteilen strömen Tausende von Glücksjägern und Abenteuerlustigen, das Herz von kühnen Hoffnungen erfüllt, zu dem neuen Eldorado. Ohne Ueberlegung, ohne genügende Vorbereitungen, ohne Kenntnis des Landes und der drohenden Gefahren wird die wilde Hetzjagd nach dem Golde angetreten, die dann für die meisten mit bitterer Enttäuschung endet, wenn nicht gar mit Schlimmerem. Man vernimmt allerlei den Unternehmungsgeist aufreizende Geschichten von den märchenhaften Erfolgen einzelner, denen das Glück hold war, aber man hört wenig von den vielen Tausenden, die ihr letztes Hab und Gut dran setzten und dann elend und erbärmlich zu Grunde gingen. Die Geschichte von Klondyke ist bezeichnend für die tragischen Opfer an Menschenleben, mit denen die Entwicklung jedes neuen Goldlandes scheinbar unlöslich verknüpft ist. Der erste bedeutendere Goldfund in Klondyke wurde 1897 gemacht, nicht etwa von Goldsuchern, sondern von einem Fischer. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich die Kunde von dem Goldreichtum und sofort entstand die wilde, wahnsinnige Jagd. Nicht nur aus Amerika, sogar aus Europa strömten die Glückshungrigen herbei, man verkaufte, was man besaß, um nur das Reisegeld aufzubringen. Ein Menschenstrom von mehr als 30 000 ergoß sich in die eisigen Einöden; aber nur ganz wenigen Auserwählten war es bestimmt, wenigstens einen Teil ihrer Träume zu verwirklichen, die Mehrzahl ging zu Grunde, und nur ganz wenige kehrten überhaupt wieder heim. Alle Warnungen blieben nutzlos, man wies darauf hin, daß ohne ein sicheres, wenn auch kleines Betriebskapital jeder Versuch Wahnsinn sei, aber der Hunger nach Gold war mächtiger, und blind und taub rannten die Tausende in ihr sicheres Verderben. Welche faszinierende Anziehungskraft von allen Berichten über neue Goldfunde ausgeht, zeigt die Geschichte der goldhaltigen Nevada Hills, die erst zwei Jahre zurückliegt. Drei Goldsucher hatten den glücklichen Fund gemacht, sie erzählten Freunden davon, und im Nu ging die Botschaft von Mund zu Mund. 200 Eisenbahnarbeiter, die davon erfuhren, warfen augenblicklich Schaufel und Hacke beiseite, ließen ihre Arbeit stehen und liegen und zogen

sofort ins Gebirge, dem Golde entgegen. Nach wenigen Tagen war eine Menschenmenge von Zehntausenden zusammengeströmt, die alle gekommen waren, um zu erfahren, daß sie zu spät kamen. Von der Entdeckung des Goldreichtums Australiens erzählt eine englische Wochenschrift einige wenig bekannte interessante Einzelheiten. Es waren die kalifornischen Goldfunde, die 1847 in Australien zur Entdeckung von Goldlagern führten. Der Minenarbeiter Hargreaves, der in Kalifornien gearbeitet hatte, war der Entdecker des ersten australischen Goldes. Ihm fiel die Ähnlichkeit des Gesteins und der Felsbildung mit den goldhaltigen Felsen Kaliforniens so sehr auf, daß er systematische Nachforschungen begann und am 12. Februar 1851 endlich seinen ersten Erfolg verzeichnete. Die Erregung, die dieser Fund entfachte, war beispiellos. Städte schossen wie durch ein Zauberwort aus der Erde. Selbst die Polizeibeamten verließen ihren Dienst, um sich als Goldsucher zu erproben, die Matrosen desertierten von den Schiffen, und aus allen Teilen der Welt eilten die Goldsucher herbei. Bald darauf fand man die größten Nuggets der Welt, nördlich von Bathurst, die drei großen Quarzblöcke, die nicht weniger als 112 Pfund reines Gold enthielten, und kurz darauf den berühmten Viktoria-Nugget, der 340 Unzen reines Gold wog. Aber der größte Goldklumpen wurde erst einige Jahre später in Ballarat entdeckt, am 4. Juni 1858. Es war ein reiner Goldklumpen von 2516 Unzen; man schätzte seinen Wert auf nahezu 200 000 Mark. In den ersten zehn Jahren ging aus den beiden australischen Goldbezirken in Viktoria und Neu-Südwaales ein Schatz von nicht weniger als 1920 Millionen Mark in Gold nach England. Die reichsten Minen sind aber immer noch die von Transvaal.

Letzte Nachrichten.

Crailsheim 13. Juli. Der Lokomotivführer des um 6 Uhr 25 Min. hier einfahrenden Schnellzuges Nürnberg-Stuttgart stieg beim Anhalten des Zuges vor dem Einfahrtsignal auf den Tender und wollte Kohlen herunterschaffen. Der Zug bekam unterdessen freie Fahrt und der Führer setzte ihn in Bewegung. Der Heizer geriet mit dem Kopfe an die Uebergangsbrücke unterhalb der Jagst, so daß ihm die Hirnschale eingeschlagen wurde, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Lokomotivführer bemerkte den Vorfall erst beim Anhalten auf der hiesigen Station.

Herne i. Westfalen 13. Juli. Auf der Zeche Radbod wurden heute 8 Leichen der im November bei der großen Grubenkatastrophe verunglückten Bergleute geborgen.

Leichlingen (Rheinprovinz) 13. Juli. Der Ballon Erbslöb, der heute früh 9 Uhr aufgestiegen ist, ist nach halbstündiger Fahrt in der Nähe von Neulamp aus beträchtlicher Höhe abgestürzt, sämtliche Insassen sind tot. Einzelheiten fehlen noch.

Amtliche und Privatanzeigen.

Hoffstett.

Das Heidel- und Preiselbeersammeln

in den hiesigen Waldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Anwaltamt.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Freitag, den 15. ds., mittags 1 Uhr, gegen Barzahlung im Zimmer Nr. 8 (Rathaus):

1 bereits neues Grammophon mit Platten.

Wiedermann, Gerichtsvollzieher.

Boller-Sect

zu Bowlen sehr geeignet 1 Flasche Mk. 1.60 empfiehlt

Emil Georgii.

Zwei einzelne möblierte

Zimmer

sind sofort zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Ferienaufenthalt

gesucht für 12jähr. Knaben aus guter Familie, womöglich sofort. Anträge erbittet sich

Kassier Bommert, Calw.

Calw.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 16. Juli 1910, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Schiff“ hier freundlichst einzuladen.

Trauung **David Hardecker.** **Anna Vollmer.** 1 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.

Neue Kartoffeln - Kaiserkrone

pr. Ztr. M. 6.50, 10 Pfd. 70 ¢, pr. Pfd. 8 ¢, empfiehlt

D. Herion.



Vergebung von Bauarbeiten.

Für einen neuen Saalbau und sonstige bauliche Veränderungen des Herrn Friedr. Braun zum „Badischen Hof“ in Calw sollen die Grab-, Beton-, Eisenbeton-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Schmied-, Glaser-, Flaschner-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser- und Malerarbeiten im Submissionswege vergeben werden.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen von Donnerstag, den 14. bis Dienstag, den 19. d. M., bei dem Bauherrn in Calw auf und sind schriftliche, in Prozenten ausgedrückte Offerten bis zu diesem Endtermin in Calw bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Preislisten für Tagelöhne und Materialien müssen mit eingereicht werden.

Die Bauleitung:

Oberamtsbaumeister Riefner.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für einen Fabrikweiterungs- und einen Stodausbau, sowie Kessel- und Maschinenhausbau der Baumwollspinnerei Calw, S. m. b. H., Calw, sollen die

Grab-, Beton-, Maurer-, Kanalisation-, Zimmer-, Glaser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und Anstricharbeiten im Submissionswege vergeben werden

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen von Mittwoch, den 13. bis Dienstag, den 19. ds. Mts., bei der Bauherrn in Calw, sowie im Büro des Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf und sind schriftliche, in Prozenten ausgedrückte Offerten bis zu diesem Endtermin in Calw einzureichen. Preislisten für Tagelöhne und Materialien müssen mit eingereicht werden.

Der beauftragte Architekt:

P. J. Manz, Stuttgart, Friedrichsbau.

Stuttgart, den 11. Juli 1910.

Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Diejenigen Mitglieder, welche Honig- und Futter-Gläser wünschen, wollen solche alsbald beim Vereinskassier, Hrn. Bäckermeister Buechler, bestellen. Preis pro Thüringer Ballon nur ca. 32 J statt wie bisher 60 J

Der Vorstand.

Für Brauereien, Wirte und Metzger

in verkehrreicher Hauptstraße Pforzheims ist großes Anwesen mit gutgehender Wirtschaft nebst großer Stallung und Scheuer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Da das Anwesen an der in Bälde zu erbauenden Straßenbahn liegt, so ist für die nächste Zeit eine große Wertsteigerung zu erwarten. Hauptächlich für Wirte und Metzger ein dankbares Objekt, da sich in weitem Umkreis keine Metzgerei befindet. Angebote unter F. P. 4117 an Rudolf Mosse, Pforzheim.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II v. Württbg.



Niederlage in Calw:
Adolf Beithle,
Vorm. Rau,
Telefon 90.

Persil

gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Rosenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannte

Henkel's Bleich-Soda

Dienstmädchen gesucht,

14-16jährig in ein Pfarrhaus; guter Lohn und sehr gute Behandlung. Näheres bei Fräulein Weiß, Sträußchen, Willenstraße.

In der Druckerei dieses Blattes findet noch ein zweites

Mädchen

dauernde gutbezahlte Beschäftigung als Anlegerin.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör im Centrum der Stadt zum 1. Oktober 1910 oder später gesucht. Offerten erbeten an

Otto Fromm,
Kapellmeister,
Markt 53.

Ein gut möbliertes heizbares

Zimmer

wird von besserem Herrn auf 1. Aug. zu mieten gesucht.

Zu erfr. im Compt. ds. Bl.



Breisgauer Mostansatz

ist zur Bereitung eines gesunden Haustrunkes vorzüglich.

Niederlagen in Calw:
Apotheker Th. Hartmann,
K. Otto Vinçon.

Guterhaltener 1 1/2-spänniger

Leiterwagen

ein 1-spänniger eiserner Pflug u. dto. Egge

billig zu verkaufen oder gegen Ein-spänner-Leiterwagen zu vertauschen. Offerten an das Compt. ds. Bl. erbeten.

Ausverkauf.

Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen und Reiseartikel

verkaufe wegen Umzug zu jedem annehmbaren Preise.

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.



Milchanschlag.

Vom 15. Juli ab kostet das Liter Milch bei den Händlern 18 Pfennig. Mehrere Milchhändler.

Für elektrischen Betrieb empfehle ich:

Schrotmühlen

mit Mahlscheiben;

Walzenschrotmühlen

mit Patent-Mahlmantel;

Schrotmühlen

mit künstlichen Mahlsteinen, System Rilling;

sämtliche Sorten in verschiedenen Grössen.

Chr. Paul Rau,

Fabrik landwirtsch. Maschinen, Wildberg.

Kurzgefägte

Brennholz

in Fuhren zu 8, 15 und 20 M frei vor's Haus, sowie

Sägmehl

ist vorrätig bei

E. L. Wagner, Sägwerk, Ernstmühl.

Telefon Amt Calw Nr. 48.

Emberg.

Am Samstag, den 16. Juli, morgens 7 Uhr, verkaufe ich einen Wurf reine Milchschweine. Ulrich Erhardt.



Spratt's Rückenfutter empfiehlt

R. Hauber.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

- Klagschriften:
- Zahlungsbefehl — Vollstreckung —
- Klage — Ladung,
- Schuld- und Bürgscheine,
- Mietverträge,
- Lehrverträge,
- Rechnungsformulare in allen Größen.
- Wechselformulare,
- Quittungen.